

Angaben nicht aus der sonst benutzten Quelle übernommen worden sind, erwecken sie, wie Bruns meint, „durchaus den Eindruck, daß ihr Verfasser ... König Rudolf I. im hohen Alter von Ansehen kennengelernt hat“; das sei ein Beweis für die Autorschaft Alexander Hunos, der nämlich 1291 als Gesandter des Lübecker Rates vor dem König verhandelt habe¹⁰⁰). Es liegt hier aber weniger eine individuelle Charakteristik als eine typische Personenschilderung vor; zunächst werden die Taten des Königs mit einer aus der Vulgata übernommenen Formulierung umschrieben¹⁰¹), und daran schließt sich ein Herrscherlob mit dem Topos „fortitudo et sapientia“ an¹⁰²). Bei den Angaben über das konkrete Aussehen des Königs ist zu berücksichtigen, daß ähnliche Schilderungen wiederholt in der gleichzeitigen Chronistik und Annalistik vorkommen¹⁰³).

Was über die Nachfolger Rudolfs von Habsburg berichtet wird, beschränkt sich auf wenige Angaben zur Königswahl und auf andere vereinzelte Nachrichten¹⁰⁴). Offenbar in Anlehnung an die Flores chronicorum hat der Verfasser die Wahl Albrechts I. und die Ablehnung seiner Approbation durch Bonifaz VIII. geschildert; doch fügt er noch hinzu: *licet concorditer fuerit electus et Aquis inunctus et coronatus, sicut moris est*, womit er das durch Wahl und Krönung erworbene Herrscherrecht des Königs gegenüber einem willkürlichen Approbationsanspruch der Kurie betont. Was sich hier schon andeutet und aus den späteren Berichten noch klarer hervorgeht, ist das Interesse des Verfassers, bei der Darstellung der Reichsgeschichte weniger auf die inneren Verhältnisse einzugehen als vielmehr die bevorzugte Stellung des Reiches gegenüber den äußeren Mächten zu betonen. Im Mittelpunkt der Reichs-

¹⁰⁰) Bruns S. 263 f.

¹⁰¹) S. o. S. 561. Ähnlich auch Alexander von Roes, *Memoriale*, ed. H. Grundmann u. H. Heimpel (MG. Staatsschriften des späteren MA. 1, 1, 1958) S. 139 c. 31: *huius victoriosi regis magnalia*. Auch sonst finden sich in den gleichzeitigen Quellen positive Beurteilungen Rudolfs von Habsburg; er war als Gönner des Franziskanerordens bekannt, aus dem auch zwei seiner einflußreichsten Ratgeber stammten; s. K. Eubel, *Die Minoriten* Heinrich Knoderer und Konrad Probus, HJb. 9 (1888) 393 ff., 650 ff.

¹⁰²) L. Arbusow, *Colores rhetorici*, 2. Aufl. hg. v. H. Peter (1963) S. 118 § 14. Auch die Charakterisierungen anderer Fürsten in den Annalen bestehen in einer Aufzählung dieser und ähnlicher typischer Herrschertugenden; s. zu 1272, 1279, 1314, 1315/16.

¹⁰³) Vgl. *Chronica Mathiae de Nuwenburg*, ed. A. Hofmeister (MG. Scr. rer. Germ. NS. 4, 1924—1940, Neudr. 1955) S. 26 c. 16 und eine entsprechende Anekdote S. 546 c. 2; hier auch Hinweise auf andere Quellen.

¹⁰⁴) Zu 1291, 1292, 1297, 1307, 1314, 1322, 1323, 1324.